

**Kennzahlen:**

- Leitungsnetz: 95 km
- Feuerlöscherhydranten: 186
- Kleinwasserkraftwerk Wichje: 60 kW
- Kleinkraftwerk Mutt: 12,65 kW
- Zapfstellen Beschneigung: 40
- Wasserbezug: 2,179 Millionen m<sup>3</sup>
- Wasserverbrauch: 1439 m<sup>3</sup>
- Grösster Tagesverbrauch: 6319 m<sup>3</sup>
- Kleinster Tagesverbrauch: 2200 m<sup>3</sup>

**Zermatt hiess bis ins 18. Jahrhundert «Prato Borni», was so viel heisst wie «Wiesen im Quellgebiet».**

**Die Dorfbrunnen**

Bis anno 1901 gab es in den wenigsten Häusern fliessendes Wasser. Zum Waschen oder zum Kochen besorgte man sich das Nass von den damals zwei einzigen Brunnen, welche das Dorf besass: dem Stockbrunnen «zem Chriiz» und dem Brunnen «am Stitzje». Zermatt besass damals auch noch keine Kanalisation. Die Abläufe der WCs endeten in einem Schacht, welchen man ein- bis zweimal jährlich reinigte und entleerte. Um 1885 brannte eines der grössten Häuser, «ds alt Schtäffupeterhüüs» (heutiges Central), ab. Um den Brand zu löschen, staute man den Triftbach und leitete die Wasser mitten durch das Dorf zum Brandherd!

1900 wurde ein Syndikat gegründet, mit dem Zweck der Projektierung und Ausführung einer Wasserversorgung und einer Kanalisation. Die Munizipalgemeinde allein wäre damals nicht in der Lage gewesen, eine solche Arbeit auszuführen. So schloss sich die Gemeinde mit der Visp-Zermatt-Gornergrat-Bahn und dem Unternehmen Alexander Seiler zusammen. Gewonnen wurde das Wasser aus dem Triftbach. Zu Beginn war es etwas trübe, doch die ersten Schritte waren eingeleitet. So wurden acht neue Brunnen und 14 Hydranten im Dorf verteilt.

**Die Wasserversorgung**

Bei der Einführung der neuen Wasserversorgung kam es beinahe zu einem kleinen Aufruhr: Weil nun der alte Dorfbrunnen, Ausgangspunkt aller Dorfneuigkeiten, seinen Wert verlor und viele Bürgerinnen und Bürger diesen Ort, wo man so schön «hengarte» (plaudern) konnte, nicht missen wollten. 1921 traten dann die Bahnen sowie Alexander Seiler ihre Anteile ab. Die Burgergemeinde beteiligte sich nun an diesem Unternehmen. Am 15. Juli 1922 sprudelte das erste klare und saubere Trinkwasser durch die Rohre von Zermatt. Die Qualität des Zermatter Wassers war nun dem Mineralwasser ebenbürtig. Das erste richtige Reglement für Wasser und Kanalisation wurde von der Gemeindeversammlung am 23. März 1923 genehmigt. Zermatt verfügt heute auf einer Höhenlage zwischen 2500 und 1900 m ü. M. über 94 Quellen in 13 Quellgebieten mit über 30 km Transportleitungen und einem 44 km langen Leitungsnetz. Betreut wird die Wasserversorgung durch einen Betriebsleiter, einen Netzmeister, zwei Betriebsmitarbeiter sowie einen Saisonangestellten. Zermatt versorgt sich dank des Wasserreichtums zu 100 Prozent selbst mit reinem Quellwasser. An saisonalen Spitzentagen werden bis zu 35 000 Personen mit Trinkwasser versorgt. Der Wasserverbrauch im Jahre 2013 betrug 1 440 000 Kubikmeter!

**Wasserqualität**

Die erhobenen Laborwerte von 85 Wasserproben im Jahre 2013 zeigten eine durchschnittliche Wassertemperatur von 4 Grad Celsius. Zudem ist es weiches Wasser, weil es hauptsächlich durch kristallines Gestein wie Gneis und Granit fliesst und so keinen Kalk aufnimmt. Dafür enthält es wegen des Gesteins aber Calcium und Sulfate. Im Zermatter Trinkwasser findet sich ausserdem praktisch kein Nitrit, Nitrat und Uran. Auch die Mikrobiologiewerte liegen extrem unter dem schweizerischen Durchschnitt und auch weit unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Toleranzwert.

Fazit: Der Wasserkonsum funktioniert, solange wir das Wasser dem natürlichen Kreislauf nicht verschmutzt und verseucht zurückgeben!

- Wasser: Das flüssige Gold
- Wasser: Ein Menschenrecht
- Wasser: So klar, dass man es gar nicht sieht



Von der Quelle bis zum Zapfhahn – fast 100 Quellen spenden Trinkwasser in Mineralwasserqualität.

